

Das Mass ist voll

Autor(en): **Kriegler, Harald**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-913281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bürde meiner Intelligenz

BENI FRENKEL

In der Schweiz ist es eher unüblich, von seinem IQ zu erzählen. Ich möchte dieses Tabu gerne brechen: Mein mathematischer IQ beträgt 106. Ausserdem habe ich einen Sprach-IQ von 104. Das bedeutet, dass ich sowohl kognitiv als auch sprachlich überdurchschnittlich begabt bin.

Was genau ist der IQ? Nun, das ist eine sehr komplizierte Frage. Vereinfacht lässt es sich so ausdrücken: Alle Menschen unter einem IQ von 100 gelten als dumm. Menschen wie ich, die einen bewundernswerten IQ aufweisen, sind Physiker, Dirigenten oder Mediziner. Wenn man einen IQ von genau 100 besitzt, wird man in der Regel Schalterbeamte oder kaufmännischer Angestellter.

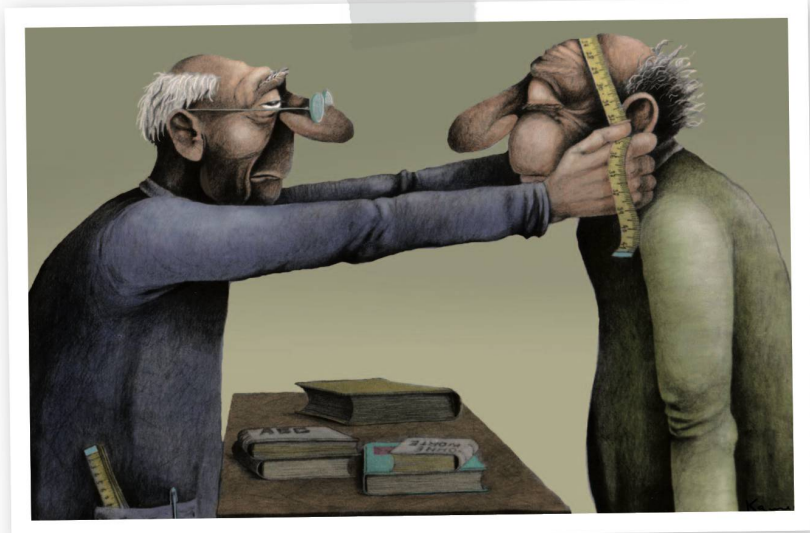
Viele Menschen sind neidisch auf uns Hochbegabte. Das hat natürlich seinen Grund. Statistiken beweisen, dass wir etwa 30 Prozent mehr verdienen als die Blöden und in der Regel die hübscheren Frauen heiraten. Auch ist unsere Lebenserwartung höher, da wir clever genug sind, kein Abwaschmittel zu trinken oder Eisennägel zu kauen. Es ist seltsam. Mittlerweile ruiniert man nicht

mehr seine Karriere, wenn man sich outet, homosexuell zu sein. Die einstigen Geheimnisse, wie Religionszugehörigkeit, Vermögen oder Strafdelikte, gelten als Merkmale unter vielen. Nur bei der Intelligenz, bzw. dem messbaren Intelligenznachweis, wirken viele Menschen gehemmt. Wenn ich von meiner überdurchschnittlichen Begabung rede,

füge ich immer noch hinzu, dass ich auch nicht alle mathematischen Rätsel knacken kann. Und doch schauen mich die Leute immer ganz anders an, sobald sie mein Denkvermögen kennen: IQ 106 bzw. IQ 104.

Ich kann mich noch genau an das Datum erinnern, als ich zum ersten Mal meinen hohen Intelligenzquotienten erfahren habe. Ich wollte irgendwann einmal im März mit meiner Frau kuscheln. Leider wollte sie nicht. Gekränkt ging ich in mein Arbeitszimmer und dachte nach, was ich jetzt Gescheites mit meiner Schaffenskraft machen könnte. Da kam mir der Intelligenz-Test in den Sinn, den die Zeitschrift «Brigitte» gratis anbot. Gleich setzte ich mich hin und löste die Aufgaben. Sie schienen mir sehr leicht. Schon da wusste ich: Mein IQ wird ziemlich hoch ausfallen! Minuten später zeigte der Computer meine Testwerte an: Gratulation! Sie haben einen IQ von 106, und Sie gehören damit zu den oberen 40% der Menschheit!

Diesen Augenblick werde ich nie in meinem Leben vergessen. Endlich hatte ich die Erklärung, warum ich immer so viele Schwierigkeiten in der Schule hatte. Hochintelligente Kinder hadern sehr häufig am starren Schulsystem. In meinem Fall waren das die Fächer Mathematik, Französisch, Biologie, Chemie und Physik. Wenn ich das heute schreibe, möchte ich damit auch bezwecken, dass sich andere Hochbegabte in mir wiedersehen und vielleicht Tröstung erfahren. Man kann mich erreichen unter hochintelligent@gmail.com.



MARIAN KAMENSKY

Das Mass ist voll

Meter, Gramm, Grad Celsius,
Messen ist für Paul ein Muss.
Lux und auch die Pulsfrequenz
trägt er ein mit Konsequenz
in Tabellen alle Tage,
akkurat, ganz ohne Frage.
Saugt die Frau mal Staub, ganz schnell,
misst er stets die Dezibel.
Paule Prüf springt aus dem Koffer,
und sein Ton, der wird ein schroffer:
«Hundert dB sind ein Graus,
schmeiss das Ding zum Fenster raus!»

Neulich wars beim Nachbarn Meier
schrecklich laut bei einer Feier.
Paule Prüf bei Meier schellte,
Tür ging auf, und Paule bellte:
«Müsst ihr denn so schrecklich plärren?
Werd euch vor den Kadi zerrn.
Es ist wirklich schon sehr spät.»
Meier starrt aufs Messgerät,
schlägt es Prüf gleich aus der Hand.
Das bringt Paul um den Verstand,

geht dem Meier an den Kragen.
«Willst du mich jetzt noch verklagen?»,
röchelt Meier voller Not,
«drückst du weiter, bin ich tot.»
Meier, der ist schon ganz blau,
Paul lässt ab, geht heim zur Frau.

Und am nächsten Tage dann
spricht Frau Grit zu ihrem Mann:
«Dreh die Heizung auf, ich frier,
ja, so langsam reicht es mir.»
Paul tat jedoch nichts dergleichen,
sagt zu ihr: «Du kannst dich schleichen.»
Grit bestellt darauf im Nu
gleich per Mail sich Boxhandschuh'.
Tags darauf mit schneller Fracht
wird ein Päckchen ihr gebracht.
Grit, die streift die Handschuh über,
gibt dem Paul 'nen Nasenstüber.
Paule kann dann nur noch grunzen:
«Das war'n sicher vierzehn Unzen.»

HARALD KRIEGLER